



Stadtdistrikts begriffen, in welchem sich mehrere Leute aufhielten, die in dem Verdachte stehen, einer geheimen Verbindung anzugehören.

Die **Pforte** veranbat ganz neuerdings drei Circulardepeſchen bezüglich Feſtſtellung der Grenzen Montenegro, worin die Mächte erſucht werden, Kommiſſare beſuchs endgültiger Feſtſtellung dieſer Grenzen auf der von England bei Gelegenheit der Abretung Dulcignos vorgeschlagenen Baſis zu entſenden. Die Mächte haben auf dieſe Einladung noch nicht geantwortet. Zwischen der Pforte und der Regierung von Rumelien iſt ein Tributſtreit ausgebrochen. Rumelien iſt mit 307 750 Kiro rückſtändig und entſchuldigte dieſe Verſäumnis mit — leeren Taſchen. Die Pforte behauptet, daß die rumeliſche Regierung ohne plauſiblen Grund die unter dem früheren Regime erhobenen Steuern um 350 000 Kiro herabgeſetzt und derart die fiſſiven Defizit geſchaffen haben.

Die engliſche Regierung hat im Augenblick keine große Eile, definitive Zuſtände in **Ägypten** zu ſchaffen. Die Schwierigkeiten, auf welche die Vorverhandlungen in Konſtantinopel, weit mehr aber noch in Paris geſtoßen ſind, mögen erkärend auf den britiſchen Reorganisationsſeifer gewirkt haben. Dem entſprechend erklärte vorgeſehen Gladſtone im Unterhauſe, ein Arrangement mit Ägypten ſei noch nicht abgeſchloſſen, auch ſei keinerlei anderes Arrangement gegenwärtig in Ausſicht genommen und keine Konferenz vorgeschlagen. England hat also bezüglich Ägyptens eine dilatorische Poſition angenommen. Es kann ja auch warten! Iſt es doch thatſächlich Herr von Ägypten! Durch die Anweſenheit des Lord Dufferin an Ort und Stelle und durch den Einfluß, den dieſer Staatsmann auf die Regierung des Khedive ausübt, iſt das engliſche Uebergewicht in jenem Lande bis auf Weiteres ſichergeſtellt. — Ebenſo zugeknöpft wie bezüglich des Schickſals von Ägypten iſt die Regierung in Betreff des Prozeſſes Arabi. Das Unterhausmitglied Lawſon hatte angefragt, ob es wahr ſei, daß die ägyptiſche Regierung jetzt bereit ſei, der engliſchen Regierung die Entſcheidung darüber zu überlaſſen, ob hinreichende Beweiſe für die Anklage gegen Arabi vorhanden ſeien. Diſſe erwiderte: „Es iſt mir unmöglich, zu wiſſen, welches die Abſichten der ägyptiſchen Regierung ſein können, biſher iſt uns keine derartige Erklärung zugegangen.“ Nach einer Meldung aus Kairo ſcheint die ägyptiſche Regierung aber doch eine Dferte dieſer Art gemacht zu haben, wenn auch nicht dem engliſchen Cabinet direct, ſo doch deſſen Vertreter Lord Dufferin. Nach jener Meldung iſt das Verfahren des Kriegsgerichts einſtweilen unterbrochen, „bis die Entſcheidung der engliſchen Regierung eintrifft.“ Auf der Pforte giebt man ſich große Mühe, den Verdacht eines Einverständniſſes mit Arabi abzuwehren. Die Miniſter des Innen und der Juſtiz wurden dieſer Tage nach Wildz-Rioſt zum Sultan beſchieden, um Auskunft zu ertheilen, ob es wahr ſei, daß Derwiſch Paſcha und Ahmed Eſſad Paſcha während ihrer Miſſion in Ägypten ſich eines Mißbrauchs ihrer Gewalt ſchuldig gemacht oder die Befehle des Sultans ſchlecht ausgeführt hätten, indem ſie entgegen den Abſichten des Sultans Arabi in ſeinem Vorgehen ermuthigt hätten. Ahmed Eſſad Paſcha und Derwiſch Paſcha haben jedoch befriedigende Erklärungen bezüglich ihres Verhaltens in Ägypten abgegeben. Der Zwischenfall gilt damit als erledigt.

### Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majeſtät der Kaiſer iſt am Sonnabend Abend 9 Uhr 50 Min. mit den königl. Prinzen und der übrigen Jagdgemeſſchaft von den Jagden bei Springe wieder in Berlin eingetroffen. Zu der am 1. und 2. Dezember in Leſtingen ſtattfindenden Hoſjagd trifft Kronprinz Rudolf von Oeſterreich auf ergangene Einladung ein. — Wie aus Stockholm telegraphiſch gemeldet wird, hat König Oskar dem Großherzog von Baden die Kette zum Seraphinen-Orden verliehen und den Generaladjutanten des Kaiſers Wilhelm, Grafen v. d. Golz, zum Ritter des Seraphinen-Ordens ernannt. Die Taufe des Herzogs von

Schoonen hat am Sonnabend Abend 1/27 Uhr im weißen Saale des Schloſſes ſtattgefunden. Soſort nach der Taufe wurde der übliche Kanonenſalut abgegeben. Von den Räten waren die Königin von Sachſen durch die Großherzogin von Baden, der Herzog von Naſſau durch den Herzog Karl von Weſtholand und die Fürſtin-Witwe von Wied durch Prinzessin Eugenie vertreten. — Die offizielle Einladung zu der in Moskau im April oder anfangs Mai ſtattfindenden Krönung des Zaren ſind, wie dem „Temp“ von Berlin gemeldet wird, durch den Großfürſten Wladimir hier und in Wien übergeben worden. — (Die „Nordd. Allgem. Ztg.“) erörtert in ihrer Sonnabendsnummer die Gründe, welche dafür ſprechen, dem Richterſtatut im Intereſſe ſeiner Unabhängigkeit und Unparteiſchkeit das paſſive Wahlrecht zu entziehen. Die „Nat. lib. Correſp.“ bemerkt dazu: „Ob der Artikel die Abſicht einer „Reform“ des Wahlrechts in dieſem Punkte ankündigt?“

(Zur Innungsfrage.) Die Regierung wendet den Handwerksverbänden ſorgfältig ihr lebhaftes Intereſſe zu. So ſind neuerdings die königlichen Regierungen und Landratsämter angewieſen worden, eine Aufſtellung der in ihren Bezirken beſtehenden Handwerksvereine nebst Angabe ihrer Mitgliederzahl anzufertigen und hinzuzufügen, welche dieſe Vereine ihren Statuten das mit dem Erlaß des Handelsminiſters vom 21. Januar d. J. vorbereitete Normalſtatut zu Grunde gelegt haben. Die Regierung wird nicht ſonderlich davon erbaut ſein, wenn ihr die Mittheilung zugehen wird, daß nur ein verſchwindend, kaum nennenswerther Bruchtheil der Handwerksvereine, wie wir konſtatieren können, ſich mit dem Normalſtatut hat befreunden können, während die große Mehrzahl der Vereine ſchmolldend bei Seite ſteht und das Normalſtatut nicht für geeignet erachtet, um es ihren jetzigen Statuten zu Grunde zu legen. In dieſen Kreiſen wartet man nämlich mit einer, einer beſſeren Sache würdigen Fähigkeit auf die Einführung der obligatoriſchen Innungen, die ja nach den ihnen von konſervativer Seite gemachten Andeutungen demnächst erfolgen ſoll. Es iſt ein trauriges Armuthszeugniß, das ſich die Handwerksmeiſter dadurch anſtellen. Nicht nur die Inſtituten, die gelehrtten Berufe, die Landwirthe u. ſ. w. ja ſelbſt die „ungebildeten“ Geſellen und gewerblichen Lohnarbeiter bilden ohne Zwang ausgebreitete und mächtige Berufsvereine — nur die Handwerker, die doch den wahren Kern der Nation bilden ſollen, können es nicht! Man ſollte doch begreifen lernen, daß die obligatoriſchen Innungen gegen die Hauptgefahr des Handwerks, den capitaliſtiſchen Großbetrieb, ohnmächtig ſind, da dieſer gänzlich drauſen bleibt. Aber auch die Konkurrenz der Handwerker untereinander bleibt in der Hauptſache unberührt, wenn die Innung, wie es doch ſein ſollte, jeden ehrenhaften Berufsgenossen aufnimmt; ſchließt ſie aber durch erſchwerende Bedingungen eine erhebliche Zahl von dem Beitritt und damit von dem ſelbſtändigen Gewerbetrieb aus, ſo konſideriert ſie in Widerſpruch mit Gerechtigkeit und Menſchlichkeit das heiligſte Grundrecht des Bürgers: durch jeden ehelichen Erwerb ſeine Exiſtenz und ſein Vorwärtskommen zu ſuchen. Also wirkungslos oder monopol-iſtiſch, das iſt die Alternative. Die Handwerksmeiſter halten ſodann im Weſentlichen ſtatt an den lokalen Innungen, da ja auch die Zünfte lokal waren. Sie zeigen dadurch, daß ſie keine Ahnung von den gewaltig veränderten Verhältniſſen und Anforderungen der Zeitzeit haben. Die wiſthchaftliche und ſozialpolitiſche Rolle, die früher die einzelne Stadt mit ihren Mauern und Gräben ſpielte, iſt vermöge des enormen Verkehrs dem Reiche zugefallen. National ſind heutzutage die Production, der Markt, das Intereſſe und das Geſetz, national müſſen darum auch die Innungen ſich geſtalteten, ſollen ſie ihren großen reformatoriſchen Aufgaben irgend gewachsen ſein. Statt Zeit und Kraft mit den ewigen Reſolutionen und Petitionen zu vergeuden, mögen die Herren, die ſich gern als „Pratifer“ hinfellen, doch lieber aus Werk gehen und lebensfähige Verbände ſchaffen. Würde die Regierung in

demſelben Maße ihre Zuneigung den Arbeitern verbänden zuzuwenden, ſo brauchte ſie nicht beſondere Beglückungspäne auszuarbeiten, die Arbeitern würden ſich dann ſchon ſelbſt zu helfen wiſſen.

(Pfändung von Nähmaſchinen.) Der Juſtizminiſter hat eine Verfügung getroffen, die ſicherlich von vielen Handwerkern freudig begrüßt werden wird. Obwohl für ſolche Handwerker und Handarbeiter, deren Arbeit zu einem irgend beträchtlichen Theil im Nähen beſteht, inſondere ſo für Schneider, Schneiderinnen, Näherinnen u. ſ. w. nach Lage der ſache ſeit einer Reihe von Jahren obwaltenden Verhältniſſe eine Nähmaſchine in der Regel als eine zur Ausübung ihres Berufes unentbehrliche Sache anzusehen iſt, ſo gehen doch vortwährend noch Klagen ein, daß Gerichtsvollzieher von der entgegenſtehenden Annahme der Aufmerkſamkeit der Amtsgerichte und bemerkt, daß durch ein gegen die Vorſchrift des § 715 Nr. 4 der Civilproceßordnung verſtoßendes Verfahren nicht nur die einzelnen von der Pfändung betroffenen Schuldner in ihrem Erwerb dauernd geſchädigt, ſondern auch allgemeine und öffentliche Intereſſen, und unter dieſen das volkswirthſchaftliche Intereſſe, beeinträchtigt werden. Die Verfügung datirt vom 22. d. M.

### Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. 7. Sitzung (Sonnabend 25. November). Die Berorung über das Verfahren bei Gemeinheitsſtellungs- und Verkopplungsſachen in der Provinz Hannover wird debattenlos in 3. Leſung angenommen. Bei der zweiten Berorung des Etats der Landwirtschaft kamen Uebelstände bei den Beamten-Gehältern an der Berliner Thierarznei-Schule, und bei den Höchere-Verhältniſſen in den öſtpreußiſchen Seen zur Erörterung. 500 000 Mk. werden zur Regulierung kleinerer Fluſläufe verlangt; von den Abgg. Kieſche und Büchtemann wird hierbei der Wunsch geäußert, und vom Miniſter beſſere Verſicherung verſprochen: den Feind möglicht zu verwenden, das dadurch zur Bildung von Meliorations-Genoffenſchaften angeregt werden. — Der Etat der Domänen-Verwaltung wird nach kurzer Debatte über die Wirkung der landwirthſchaftlichen Zölle genehmigt, nachdem die übrigen Kapitel des Etats theils unverändert nach der Vorlage, theils nach den Anträgen der Budget-commiſſion angenommen waren. — Eine ſehr lebhafte Debatte über die vom Finanz-Miniſter angebotene Möglichkeit einer Erhöhung der Hoſezölle findet beim Fortſtatut ſtatt, bei dem der Abg. v. Dirichlet (Fortſch.) ſich gegen der Reg.-Commiſſar Donner und die Abgg. Fernet (ſon.) und v. Schorlemer-Alſt (Centrum) aber ſich für die Nothwendigkeit einer Zollerhöhung ausſprechen. Die Debatte wird am Montag 11 Uhr fortgeſetzt und werden abſtamm auch des Etats der auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegs-Miniſters zur Berorung kommen. Schluß 3 1/2 Uhr.

### Provinz und Umgegend.

+ Im Anſpruch bei Zöblitz iſt eine Dienſtmagd auf ſchreckliche Weiſe ums Leben gekommen. Dieſelbe hatte ſich in einen großen Koffer, eine ſog. Lade gelegt, jedenfalls um zu ſchlafen. Der Deckel iſt dabei zugeſchlagen und die Unglückliche hat das Schloß nicht wieder öffnen können und iſt in der Lade erſtickt, wo man ſie ſpäter nach langem Suchen todt gefunden hat.

+ Ein wegen Bettelns und Widerſtandes gegen die Staatsgewalt bereits 29mal vorbeſtrafter Handarbeiter aus Sayda i. S. war vor kurzem Sonntags vormittags wiederum beim Betteln betroffen worden und hatte dem Gensdarmen, der ihn verhaftete, Widerſtand geleistet. Auf die Frage des Gerichts vorſitzenden, ob deſhalb der Angeklagte noch etwas zu ſeiner Vertheidigung anzufrähen habe, erwiderte der Befragte mit Pathos: „Es wäre viel beſſer, wenn die Gensdarmen Sonntags zur Kirche gehen müßten und nicht drauſen herumlaufen dürften, da hätte ſo etwas gar nicht vorkommen können!“

**Belanntmachung.** Der Entwurf des Haushalts-Etats der Stadt Merseburg für das Rechnungsjahr 1883/84 wird der Vorchrift in § 66 der Städte-Ordnung gemäß 8 Tage lang im Communalkureau zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt.  
Merseburg, den 24. November 1882.  
Der Magistrat.

### Auction von neuen Damen-Kleidungsstücken in Merseburg.

Sonnabend den 2. Dezember cr., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerhalle 1 Partie neue Damen-Double-Jaketen, Regenmäntel, Winter-Paletots und dergl. mehr meistbiet. gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 24. November 1882.  
A. Rindfleisch, Kr. Auct.-Commissar.

### Haus- und Restaurations-Verkauf in Merseburg.

Das dem Detonom Gottsalkt zugehörige, in hiesiger Domnstr. ganz in der Nähe des neuen Amtsgerichts sehr günstig gelegene wassige Wohnhaus mit allem Zubehör, Einricht. Hof und Ställen, worin seit längerer Zeit Restauration betrieben wird, soll wegen halber Donnerstag, den 7. Dezember cr., nachmittags 2 1/2 Uhr im vorgedachten Hause selbst, meistb. unter günstigen Bedingungen, mit 1000 Thlr. Anzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladet.  
Merseburg, den 26. November 1882.  
A. Rindfleisch, Kr. Auct.-Commissar.

### Grosse Auction!

Mittwoch den 29. Novbr. d. J., von vormittags 9 Uhr ab, versteigere ich im hiesigen Rathskellerhalle eine große Partie Galanterie, Leder-, Holz- und Spielwaren, ungerüstete Damenhüte, sowie verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung.  
Merseburg, den 28. November 1882.  
Gelbert, Ger. Auctuar z. D. u. Auktionator.

### Sand und Kies zu verkaufen auf meinem Bauplatz am Bahnhof. Renno.

Karlstrasse 10 ist die obere Etage zu vermieten und 1. Januar 1883 zu beziehen.  
Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Kammer, Küche, resp. 1 Stube und 2 Kammern etc. zum 1. April, von kinderlosen Leuten gesucht. Adressen mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. sub N. 46 abzugeben.  
Das in meinem Hause, Mühlstrasse Nr. 10, vom Lehrer Herrn Grempler bewohnte Logis ist sofort zu vermieten und Oetern 1883 zu beziehen.  
Ed. Siemens.  
Eine möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen  
Markt Nr. 28.

### Zu vermieten

zum 1. Januar oder 1. April eine kleine freundliche Wohnung an ruhige Leute.  
Breitestr. Nr. 7.  
Ein Logis ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen Neumarkt 10, 2 Tr. links.

### Gesucht.

Eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmern, mit gutem Stall für 4 Pferde und wohnlich Wagenremise. Event. Oefen sind mit Preisangabe schriftlich auf dem Regiments-Bureau des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 12 abzugeben.

### Das Anfertigen von Wäsche-Confection

wird bestens besorgt  
Steinstrasse 2.  
Anschrotdecken werden unarbeitsbet und nach Maass neu angefertigt von  
A. Hiedscholl, Webermeister, Schmalestrasse 22.

### Gutgearbeitete Möbel

stehen zu billigen Preisen zu verkaufen bei  
K. Hoffmann, Tischlermstr., Breitestr. Nr. 5.

### Sauerkohl,

2 Pfd. 15 Pfennige, bei  
E. Dost, Lindenstr. Nr. 3.

### Särge

billigst bei  
Wilhelm Borsdorff, Schmalestr. 26.

# Hallesche Honigkuchen.

Mit Freitag den 1. Dezember beginnt der Verkauf der Halleschen Honigkuchen und billiger schmackhafter Baum-Confecte aus der Fabrik von J. A. Keil wie in früheren Jahren Breitestr. 22 im Hause der Herren Gebr. Becker, was hiermit ergebenst angezeigt wird.

Rabatt auf 3 Mk. Honigkuchen 1,50 Mk.,  
" " 2 " " 1,-  
" " 1 " " -50 "

## Hallesche Honigkuchen.

### Luckenauer Preßkohlensteine

von den A. Niebeck'schen Werken  
lieferen ich in jedem Quantum sowohl ab Bahnhof hier, als auch frei in das Haus prompt und billigt.

Heinrich Schulze, fl. Ritterstr. 17.

## Illustrirte Frauen-Zeitung.

### Großes illustriertes Journal für Unterhaltung u. Mode.

Jährlich 24 Unterhaltungs-Nummern zu je 2 bis 2 1/2 Doppelsbogen, 24 Moden-Nummern, 12 Schnittmuster-Beilagen und 12 farbige Modenbilder; vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 Mark 50 Pf. Die Heft-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstablätter, "Bildermappe", u. kostet das Heft (24 jährlich) 50 Pf. Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Kostümbilder und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 4 Mark 25 Pf.  
Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Post-Anstalten.

Am 1. October beginnt eine neue Novelle aus Alexandria von D. Graß

## C. Pertz,

Breitestr. 2., Tischlermstr., Breitestr. 2., empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten, polirt und lackirt, und stellt billige Preise.

### Kölner Dombauloose,

Ziehung am 11-13. Januar 1883, Hauptgewinn 75000 Mark baar ohne Abzug, nur kurze Zeit beim Kaufmann Herrn Aug. Wiese zu haben.

## Puppen

vom billigsten bis zum feinsten, sowie Puppenköpfe in großer Auswahl empfiehlt

## M. Krause,

Unteraltenburg 60.

### Blanke und lackirte Zinnspielwaaren

zum Ausschmücken der Puppenstuben, Küchen etc., sowie extrafeine

### Zinnfiguren

in Schachteln oder Paquetons in sehr großer Auswahl empfiehlt

Wilh. Rössner, Hofmarkt 7.

## Fertige Särge

zu sehr billigen Preisen bei  
K. Hoffmann, Tischlermeister, Breitestr. Nr. 5.

### Versand

## frischen Seefischen,

wie marinirten und geräuchernten Fischen.  
Frische ausgeweidete Schellfische, Seebrorsch etc. 4 -  
fr. Rostfische von 8 1/2 Pfd. Netto . . . 3 -  
fr. neue russ. Kronardinen pr. 10 Pfd. Faß . . . 3 20  
fr. mar. Fischroulade (Hollmops) pr. 10 Pfd. Faß 4 -  
fr. mar. neue Vollerlinge pr. 10 Pfd. Faß . . . 3 80  
fr. neue geladene  
fr. Christ-Anchovis pr. 8 Pfd. Faß (ca. 400 Stck.) 4 -  
fr. goldg. ger. Kieler Büttlinge, 10 Pfd. Kiste . . 3 50  
fr. echte " " Sproten 2 1/2 R. (ca. 480 St.) 3 50  
fr. fette ger. Eis-Mal pr. 8 Pfd. Netto . . . 11 20  
fr. Mal in Gelee pr. 10 Pfd. Faß 7 Mk., 5 Pfd. 4 -  
fr. neuer Caviar 8 Pf. No. 21 Mk., 4 Pfd. Netto 11 -  
fr. Hamb. Rauchf. in last. Blumenstüd. ohne Fett und Knochen, pr. Pfd. . . . 1 80  
fr. Holl. Käse in Köpfen von 8-9 Pfd. à . . . 0 90  
owie alle anderen Fische, Käse und Fleisch-arten officirt franco und zollfrei dort gegen Nachnahme

## Cour. Springhorn,

Altona bei Hamburg, Seefisch-Großhandlung.

NB. Preislisten meiner sonstigen Consum-Artikel liegen gratis zur Verfügung.

### Für Fleischbeschauer

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare, 100 Stück 50 Pf., sowie Formulare zu Fleischbeschaubüchern bestens empfohlen die Buchdruckerei von  
Zö. Hübner, gr. Ritterstr. 28.

## Grosse Jubiläums-Lotterie

zu Breslau 1882.

Concessionirt für den Umfang der preussischen Monarchie und anderer deutschen Staaten.  
Ziehung vom 28. bis 31. Dezember d. J.  
1. Hauptgewinn eine Goldsäule, Werth 40 000 Mark.  
2. Hauptgewinn eine Silberfäule, Werth 20 000 Mark.  
Außerdem Gewinne im Werthe von 10 000, 5 000, 2 mal 3 000, 3 mal 2 000, 5 mal 1 000 Mark u. s. w.  
Loose à 3 Mark 15 Pf. sind zu haben in der Exped. d. Bl.

## Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen  
E. Hartung, Gottthardstr. 18.

# Frisirte Wachs- und Porzellan-Puppenköpfe zum Selbstfrisiren, sowie elegant gekleidete Puppen

von 25 Pfennige bis zu 20 Mark.

Puppen-Körper, -Arme, -Schuhe, -Strümpfe, -Hüte, -Täschchen u. s. w.  
Eine Partie zurückgesetzte frisirte Puppenköpfe unter Selbstkostenpreis bei

## Henriette Francke,

kleine Ritterstraße 13.

Auch werden daselbst alte Puppenköpfe auffrisirt und aus ausgekämmten Haaren neue Frisuren angefertigt.



Halle a/S., R. Ranzenhofer, Poststr. Nr. 9.

empfehlen sein reichsortirtes Lager Wiener und Münchener Schuhe zu billigen festen Preisen. (M. 19482.)

## Grünwald-Ludwig's Agentur in Torgau

empfehlen zum Kaufe, Pacht, Leihgabe folgende Grundstücke: In Torgau eine Destillation mit Materialgeschäft und Bierbrauerei zu verpachten für 190 Thlr., Kaufmann bedorragt. Daselbst eine Fleischererei mit Restauration, 10 Morgen Land, 600 Mark Miethertrag, 10 000 Thlr. Bei Torgau ein 1/2 Hufenland mit maifesten Gebäuden, 92 Morgen meist gutes Land, schönes Inventar, 9 000 Thlr. Bei Weiskens ein Oekonomiegut mit 100 Morgen gutes Land, Brauerei, Gasthof mit lebendigem und todtem Inventar im Werthe von 50 000 Thlr., soll gegen ein anderes Gut vertauscht werden. Bei Göthen in einem schönen Landstädtchen ist ein 1. Gasthof mit Bäckerei und Conditorei sofort preiswerth abzugeben. Daselbst auch ein flottes Materialgeschäft in der Nähe des Marktes für 3600 Thlr., Anzahlung 1100 Thlr. In Perbit eine schöne Gärtnerei. Daselbst ein Gasthof mit Tanzsaal für 5000 Thlr., Anzahlung 1500 Thlr. In Stakfurt ein Kürschner- und Mäntelgeschäft für 2500 Thlr. und eine Destillation mit Delicatessengeschäft für 4000 Thlr., Anzahlung 1000 Thlr.

## Leinen- u. Baumwollwaaren-Handlung.

J. Lachmann,  
Halle a/S., gr. Steinstr. 69.

Kinder garderobe, Wäsche- und Schürzen-Fabrikation, Corsets.

Bei Entnahme von 20 Mt. und mehr gewähre 4% Skonto. (M. 19388.)

### Geschäftsprinzip:

Strenge Punctualität, billige Preise, freundliche Bedienung.

## Geschäfts-Eröffnung!

Am heutigen Tage eröffne ich Burgstraße Nr. 14 eine Handlung von Topfpflanzen etc. und empfehle mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums mit dem ergebensten Bemerken, daß daselbst auch Vindereien aller Art, als: Bouquets, Palmenzweige, Kronen, Kreuze und Kränze etc., zu jeder Zeit geschmackvoll angefertigt werden.

Merseburg, den 25. November 1882.

Bernh. Schinke, Handelsgärtner.

## pr. Magdeb. Sauerkohl

empfehlen billigt

Julius Trommer,  
Unteraltenburg 8.

Waschleder-Handschuhe für Herren, Damen und Kinder mit und ohne Pelz, einfache, doppelte, große und kleine Bruchbänder empfehle in reichlicher Auswahl.

J. Thomas,

geprüfter Bandagist und Handschuhmachereistr.,  
Merseburg, Entenplan Nr. 6.

Hierzu eine Beilage.

## Schellfisch

trifft Dienstag früh ein bei

E. Wolf.

Prima Magdeb. Sauerkohl, gutkochende Linsen, Bohnen und Erbsen empfiehlt Gust. Hensel.

Alle Sorten

Es- und Koch-Chocolade, Cacaos, sowie Thee und Vanille

in nur bester Qualität zu verschiedenen Preisen empfiehlt die Conditorei von

## Dr. Schreiber.

### Vorlagen zu Kinderarbeiten

in allerlei nützlichen und niedlichen Flecht-, Ausstech- u. Näharbeiten etc. versende zu billigen Preisen en gros et en detail. Heinrich Gundlach.

Halle a/S. (M. 19431.)  
Spec. Verzeichnisse auf Wunsch frei.

## Häcksel

billigt bei

## Carl Adam.

Reparaturen an Regenrichtern, sowie allen in mein Fach schlagenden Arbeiten werden gut, billig und schnell ausgeführt von

O. Plank, Gürtlermeister,  
gr. Ritterstraße 27.

Formulare zu

## Zoll-Inhaltserklärungen,

für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vorrätig die Buchdruckerei von

Ed. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

## 3. Sächsisch-Thüringische Pferde-Lotterie in Merseburg.

Ziehung am 15. December 1882.  
Hauptgew.: 1 Equipage mit 4 Pferden, B. ca. 8000 Mt.  
Reduction der Gewinne findet nicht statt.  
Loose à 3 Mt. bei den General-Agenten Louis Zehender-Merseburg, Carl Krebs-Quedlinburg, sowie bei Aug. Wiese, Gust. Latsch, Franz Schuler, F. A. Matto, F. W. Buschmann & Sohn, C. Louis Zimmermann, C. A. Jungnickel, B. Hoffmann, J. Fa. Heine, Schulte jun. in Merseburg, F. H. Langenberg in Lauchstädt, Rehnour, Schmidt in Lützen, F. C. Demand in Lauchstädt, Rob. Schöbe in Lützen.

## Männer-Turn-Verein.

Die heutige Singkunde findet nicht auf der Funkenburg, sondern im Gasthof zum goldenen Hahn statt. Anfang 8 1/2 Uhr. Der Singwart.

## Runkel's Restauration.

Mittwoch Schlachtfest, früh 9 Uhr Weißbrot, abends Brat- und friische Würst.

Ein Paket mit Ledererhandwerkzeug ist auf der Halleischen Straße verloren gegangen. Bitte abzugeben Markt Nr. 26.

Zwei Knabenmützen gefunden. Abuholen Saalstrasse 5.

Ein kleiner Kinderraumtschuh ist Sonntag in der Marktstraße verloren, bitte denselben Delgrube 18 19, 2 Tr., abzugeben.

Dem Fräulein Clara Focke die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen Geburtstag. Möge sie der Himmel beschützen, bei fester Gesundheit erhalten und ihr alles das angedeihen lassen, was zu einem recht glücklichen und zufriedenen Leben gehört.

Dem Fräulein Clara ein dreifach donnerndes Hoch - Hoch - Hoch!  
Merseburg, den 28. November 1882.

Provinz und Umgegend.

Dem Ehrenpräsidenten der Provinzial-Sächsischen Krieger-Kameradschaft ist aus dem Cabinet Ihrer Majestät der Kaiserin folgendes Schreiben zugegangen:

Baden-Baden, den 17. November 1882.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin haben mit großer Befriedigung Euer Wohlgeboren Mittheilung vom 9. c. entgegengenommen und aus dem Inhalt des beigefügten Exemplars der „Deutschen Krieger-Zeitung“ ersehen, daß der patriotische Gedanke einer organischen Verbindung zwischen dem Centralcomité der deutschen Vereine vom Rothem Kreuz und den deutschen Kriegervereinen in anerkannter Weise seitens Euer Wohlgeboren gefördert wird. Ihre Majestät erachten die Ausführung einer solchen Verbindung als einen nützlichen und für die Zukunft wichtigen Schritt, indem die Kriegervereine am ehesten in der Lage sind, von den nicht mehr unter der Fahne berufenen Mitgliedern solche dem Centralcomité zur Verfügung zu stellen, welche, aus eigener Erfahrung Kriegsverhältnisse kennend, für die mannichfaltigen Liebedienste der freiwilligen Sanitätshülfe besonders geeignet erscheinen. Da jedoch eine jede für den Fall eines Krieges bestimmte Thätigkeit bereits im Frieden mit Umsicht vorbereitet werden muß, so würde von Seiten der allerhöchsten Protectorin des Centralcomités der deutschen Vereine vom Rothem Kreuz es freudig begrüßt werden, wenn ein Abkommen sich ermöglichen ließe, durch welches die deutschen Kriegervereine der in ihren Statuten unter Anderem ausgesprochenen Verpflichtung, im Sinne der Genfer Convention thätig sein zu wollen, dadurch entsprechen würden, daß sie mit dem Centralcomité die Bestellung von brauchbaren Mannschaften für den Dienst der freiwilligen Sanitätspflege vereinbarten.

Im allerhöchsten Auftrage:

(gez.) von dem Kneisebeck,

Cabinetsecretär Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin. Die am 3. December c. in Magdeburg stattfindende Delegirten-Versammlung des obgenannten Verbandes wird die Beteiligung der Kriegervereine an den Aufgaben des Rothem Kreuzes besprechen und über die Art und Weise der Beteiligung Beschluß fassen.

Der Regierungsbaumeister Otto Rückert ist von unserer Nachbarrstadt Halle zum Stadtbau-meister gewählt worden.

Ein junges Mädchen mit einem ihr gehörigen Kinde im Mantel rechterhinde dieser Tage auf dem Halle'schen Bahnhofe nach dem ihr mit 1500 Mk. durchgegangenen Bräutigam und Vater ihres Kindes. Sie erzählte, von Magdeburg gekommen zu sein, um zu ihrer Verheirathung die nöthigen Schritte zu thun; sie habe ihrem Bräutigam — einem Arbeiter in einer Maschinenfabrik zu Halle — das Geld gegeben, um Einkäufe zu besorgen und wäre derselbe sodann heimlich durchgegangen.

In dem kleinen sächsischen Orte des Erzgebirges, Lichtenstein sind so viel Kinder an der Diphtheritis erkrankt, daß die Schule geschlossen werden mußte, weil von den circa 40 Schül-Kindern nur vier von der Krankheit verschont geblieben und im Stande waren, die Schule zu besuchen. Eine andere schlimmere Epidemie, der Typhus, hat zu einer zeitweiligen Schließung der Bürgerschule zu Meissen geführt.

Dieser Tage mußte in Gera eine Ladenbesitzerin ihre Unachtsamkeit schwer büßen. Dieselbe hatte ihren Laden auf kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen; in der Zwischenzeit wurde die Ladentasse von ca. 50 M. von einem „armen Menschen“ ausgeleert. Als der Verlust bemerkt wurde, hatte sich der Dieb, welcher außerdem noch um ein Almosen gebettelt, bereits aus dem Staube gemacht.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 28. November 1882.

\* Einen sprechenden Beweis für das rast-

lose Streben und die gediegenen Leistungen des Gesang-Vereins bot die am Sonntag Nachmittag in hiesiger Domkirche stattgehabte Aufführung der großen Johannes-Passion von Joh. Seb. Bach. In einer aus epischen, dramatischen und lyrischen Momenten gemischten Weise wird uns in diesem großartigen Werke die Leidensgeschichte Christi plastisch und eindringlich vor Augen geführt, mit einem Reichthum der Empfindung und Kraft des Ausdrucks, die tief ergreift und erhebt. Das epische Moment haben wir in dem recitirenden Evangelisten vor uns; das dramatische in den einfallenden Worten der anderen Personen, namentlich Christi selbst, sowie in den lebendigen Chören des Volkes; das lyrische in den betrachtenden Arien und Chören. Die schwierige und zugleich anstrengende Partie des Evangelisten führte Herr Schön mit bewundernswerther Kraft und Frische durch. Die Christusgestalt, die der Componist mit einer Idealität aufgefaßt hat, die durch nichts übertroffen werden kann, fand in Herrn Domfänger Schulze einen würdigen Vertreter. Sein warmer und empfindungsvoller Vortrag kam besonders in der schönen Arie: „Mein theurer Heiland“ zur Geltung. Der Part des Pilatus wurde von einem hier unbekanntem Herrn Dr. Bottermund in durchaus nobler Weise, frei von jeder Uebertreibung und Eitelshaferei interpretirt. Herr Hoppe fesselte in den Arien durch ihren symphonischen edlen Ton und musterhafte Phrasirung. Die zum Theil schwierigen Chöre waren recht sicher, frisch und präcis. Die Leistungen des Chorchefes waren höchst befriedigende; auch lag die Orgel-Begleitung in guten Händen. Herr Domorganist Schumann hat sich um die Ausführung des Werkes hochverdient gemacht und versichert wir ihm unsere Dankbarkeit.

Der dem Gedächtniß unserer Todten geweihte vorgestrige Tag ließ auch diesmal einen großen Theil unserer Bevölkerung nach den Stätten pilgern, wo unter grünbeschatteten Hügeln liebe Angehörige, theure Verwandte und Freunde im Schooß der Mutter Erde schlummern. Vom frühen Morgen bis zum Abend waren daher unsere Friedhöfe von Besuchern, in deren Mienen sich der feierliche Ernst des Tages niederspiegelte, besetzt; manch stille Thräne rollte aus feuchtem Auge herab auf die Erde, unter der so viele Hoffnungen ihren oft zu frühen Abschluß fanden und unzählige Beweise treuer Liebe wurden nach alter guter Sitte in Gestalt von Kränzen und Blumen auf den Gräbern der Verstorbenen niedergelegt. Auch der Kirchenbesuch war am Totenfest ein außergewöhnlich zahlreicher, so nahmen z. B. in der Stadtgemeinde an diesem Tage 353 Personen an der Communion Theil.

Ein hier sichtbar bedeutender Feuerstein in veranlaßte am Sonnabend Abend zwischen 11 und 12 Uhr unsere Landspitze, in Aktion zu treten. Unter Leitung des Herrn Vorphors nahm dieselbe ihren Weg auf der Weisenfelder Straße entlang bis zum Bäumchen, woselbst man sich überzeugte, daß die Brandstätte weit außerhalb unseres Kreises lag. Einige von den Mannschaften machten sich von hier zu Fuß auf den Weg und erreichten das Feuer, welches zwei Getreidefeldern des Rittergutes Burgwerben in Asche gelegt hatte.

Die Saale hat seit Sonntag wieder ihre Ufer überschritten und ist bis gestern Nachmittag immer noch langsam gestiegen. An der Pfarrgasse auf hiesigem Neumarkt trat die Hochfluth gestern Morgen gegen 3 Uhr über den Fahrdamm unserer Vorstadt und suchte sich ihren bekannten Weg durch das gegenüberliegende Grundstück nach dem dahinter liegenden Auenwiesen. Nach den neuesten Meldungen aus Thüringen haben Unsturz, Helme, Jorje urd noch verschiedene andere Gewässer gleichfalls ihre Uferländerien überschwemmt, es wird daher eine schnelle Abnahme der riesigen Wassermassen kaum zu erwarten sein.

Aus den Breisen Querfurt und Merseburg.

+ Landshädt, d. 26. November. Gestern

wurde im Gasthof zum Stern unter dem Vorst

des Herrn Cantors Wolf-Delitz eine freie Lehr-Conferenz abgehalten. Derselbe citirte bei Eröffnung der Versammlung das Wort eines Regierungsbeamten, gesprochen auf dem 4. deutschen Lehrertag zu Kassel: „Hoffen wir nicht zu viel, fürchten wir aber auch nicht zu viel. Trachten wir vor allen Dingen darnach, edle, wahre Menschen zu erziehen, unsere Jugend zu begeistern für alles, was wahr, gut und schön ist, die kleinen Herzen mit Liebe zu erfüllen; denn beides muß Hand in Hand gehen und wer das irdische Vaterland nicht liebt, wie kann der sein himmlisches Vaterland lieben? Diesem Ziel lassen sie uns nachsehen, dann erziehen wir ein Geschlecht, das Ernst macht mit dem Glauben an das Wort: „Habe deinen Bruder lieb, fürchte Gott und ehre den König.“ — Darnach wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zunächst referirte Arnold-Lauschädt über Angelegenheiten des Pestalozzi-Vereins. Alsdann wurde eine Petition um ein Pensionsgesetz von allen Anwesenden unterschrieben, welche in Wälde den beiden Abgeordneten der Kreise Quersfurt-Merseburg, Herren Neubarth und Weiblich überreicht werden soll. Ferner wurde über Schulzeugnisse gesprochen. Den Schluß bildeten Mittheilungen über den Emeriten-Verein.

Vermischtes.

(Ein entsetzliches Unglück.) erregte sich am vorigen Sonntag Morgen in der römisch-katholischen Capelle von Mangherom, Grafschaft Sigo (Schland). Während des Gottesdienstes entlief sich ein heftiges Gewitter und der Blitz schlug in den Glockenthurm ein, worauf letzterer mit lauter Krachen durch die Decke der Capelle stürzte. Es entstand eine furchtbare Panik, welche glücklicherweise nur kurze Zeit dauerte, da der Pfarrer den Altar verließ und die Gemeinde beruhigte. Die Steine, welche die Decke bildeten, fielen inmitten der Gemeinde nieder und verletzten viele der Anwesenden mehr oder weniger erheblich. Einem Farmer wurde durch einen schweren Stein das Genick getroffen. In dem Gedränge nach dem Ausgange wurden ebenfalls viele Personen verletzt.

(Mittel gegen Ueberschwemmungen in China.) Sinesische Blätter erzählen, daß vor kurzem der General Tsong-tse beim Kaiser Quanzu in Audienz genommen hat, um ihm ein Mittel vorzuschlagen, wie der Norden Chinas, der jetzt von Ueberschwemmungen heimgejagt ist, von dieser Landplage befreit werden könnte. Der General legte dabei dem Kaiser eins der heiligen Bücher der Chinesen vor, in dem sich folgender Spruch befindet: „Bedenke der Flüsse schmutzige Flüsse die Gesilde, so tauche im Meere unter, hole den Drachengott empor und erdrossle ihn, und du wirst das Land von seiner Heißel befreit haben.“ Der General wies dann dem Kaiser nach, daß der Drachengott kaum fünfzehn Meter tief im Meere ruhen dürfte, und sei daher dessen Fang ein wahres Kinderpiel. Der Kaiser ertheilte logisch dem General den nöthigen Urlaub und auch die Ermächtigung, den Drachengott ernstlich an den Kragen zu gehen.

(Schiffsunglück.) Die Rettungsstation Neu-harlingfiel der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffsbrüchiger telegraphirte: Am 25. November sind von der deutschen Brig „König Elisabeth“, Capitän Nied, gestrandet in den Nordendgründen von Seltzerooz, mit Holz von Billau nach Wilhelmshaven bestimmt, acht Personen durch das Rettungsboot „Frauenlob“ der Station Neuharlingfiel gerettet worden. Das Boot war fünf Stunden unterwegs.

(Nochmals der Zusammenstoß der Westphalia.) Nach einer Rettungsrichticht aus Hamburg ist der Dampfer „Westphalia“ in der Nacht des 13. November nicht mit dem nach Havre gehörigen kleinen Transportschiff „Mouette“, sondern höchst wahrscheinlich mit dem großen belgischen Dampfer „Abrian David“ zusammengestoßen ist. Letzterer war, so wird berichtet, am 11. d. M. von Antwerpen nach Cardiff abgegangen und ist in diesem Hafen bis jetzt nicht eingetroffen. Er hatte eine Ladung von 150 Pferdekräften und einen Gehalt von 1285 Tonnem, war also wohl im Stande, der „Westphalia“ eine schwere Beschädigung beizubringen, wird aber selber dabei zu Grunde gegangen sein. Die „Mouette“ ist allerdings auch angefahren worden, aber von einem englischen Dampfer, und zwar auf der Höhe von Gherbourg. Sonach stellt sich die Beobachtung des mit dem Rettungsboot angelegten Offiziers der „Westphalia“, der das honorirte Schiff vor sich untergehen sah, doch als Wahrscheinlichkeit heraus.

(Zum Würzburger Duell.) Der Student Dauth (übrigens ein Preussianer), welcher am vergangenen Sonntag den Hauptmann Emmrich im Jodelkamp erschossen hatte und flüchtete, aber in Weizburg ergriffen wurde, ist dem „Fr. Kur.“ zufolge in der Freitagnacht bei der Ueberbrückungsfahrt in Oberretz entsprungen.

(Verbrechen.) In Koblenz wurde am 23. d. vor dem Moselweiserthor ein 16jähriges Mädchen,

ellfisch  
ein bei  
E. Wol  
Sauer  
Wohnen  
Gust. Har  
Roch-Ch  
sowie  
Vanille  
Schrei  
u Kinder  
Sch- u  
Brennen  
Gund  
Schmelz  
icksel  
rl Adm  
ren  
Arbeiten  
über von  
ank, G  
Nitterstr  
rmlare z  
terklärm  
em Man  
Ed. Hü  
üringische  
Mersebu  
am 15. Dec  
mit 4 Weib  
Gewinne  
W. bei den  
ehender-M  
rehs-Card  
e. W. bei  
Schulman  
Jann  
W. bei  
W. bei  
W. bei

Dienstag eines dortigen Bäckermeisters, mit abge- schnittenem Hals und unter Umständen aufgefunden, die auf einen Zufall nachmittags 7 und 8 Uhr in der Person des Dreimäher Müller, verheiratet und Vater von drei Kindern, am Bahnhof verhaftet; derselbe hat die That bereits eingestanden und soll früher in Bismarck stationirt gewesen sein. Die Art und Weise des Verbrechens lassen die Vermuthung aufkommen, daß Müller derjenige sei, der die bekanntesten Verbrechen in der Gegend von Bismarck verübt hat.

\* (Noch immer Eifer Solymosch.) Längere Zeit nach dem Verschwinden der Eifer Solymosch wurde von Köbner eine Leiche in der Theiß aufgefunden, welche die Kleider der Verschwindenden anhatte. Eine Kommission, zu der natürlich auch ärztliche Sachverständige beigezogen wurden, erklärte jedoch mit Bestimmtheit, daß die Leiche mit der Eifer Solymosch keineswegs identisch sei, worauf die Köbner und noch andere Personen eingeworfene wurden. Man hat plötzlich eine der Personen, die bei jener Leichenschau mitgewirkt hatte, beim Fester Gerichte die Aussage bezeugt, daß jene Leiche wirklich die der Eifer gewesen sei, daß sämtliche Mitglieder der Kommission dies auch wußten, aber wissenschaft leugneten; daß ein falsches ärztliches Attest ausgestellt wurde, und daß die Mutter des Mörders und der Untersuchungsrichter bei dieser Intrigue die Hand im Spiele hatten. Und das alles, damit der Prozeß fortgesetzt werde, um zu einer Verurtheilung der angeklagten Juden zu gelangen. Diese Aussage gewinnt durch die Kritik an Bedeutung, welcher der ungarische Gerichtsarzt Dr. Gladius das ärztliche Gutachten unterzogen hat. Die mit der Section am 18. Juni in der Theiß gefundenen Leiche beauftragten Verze zogen aus dem Befunde den Schluß, daß die Leiche erst einige Tage im Wasser gelegen habe, also nicht die der am 1. April verschwindenden Eifer sein könne; ferner daß die Leiche die einer 18-20jährigen Person sei, während Eifer erst 14 Jahre alt gewesen. Dr. Gladius weist nun unter anderem aus ihrem eigenen Befund-Protokoll nach, daß die Leiche schon monatelang im Wasser gelegen haben muß, und daß man es mit der Leiche eines Mädchens zu thun habe, daß sich erst an der Schwelle der Pubertät befand. Nach Dr. Gladius Ansicht hat der Befund nichts ergeben, was dagegen spräche, daß die am 18. Juni gefundene Leiche die der in der Theiß verunglückten, aber nicht ermordeten Eifer Solymosch sei.

\* (Ueber die Umgangsformen) schreibt der bekannte Göttinger Aesthetiker Prof. Rudolf v. Hering in der neuesten Nummer der „Gegenwart“: Umgang ist soziale Pflicht. Der Einzelne verpflichtet sich gegen die Gesellschaft, denn er entzieht ihr die Dienste, die er im Stande wäre, ihr zu leisten, ganz abgesehen davon, daß er sich selber schädigt, denn Niemand entzieht sich auf die Dauer der Gesellschaft, ohne in irgend einer Weise Schaden zu nehmen. Einseitigkeit ist die unausbleibliche Folge der Einsamkeit. Man auch in erster Linie die Kraft des Menschen seiner Berufstätigkeit gehören, der Ueberfluß seiner Kraft und Zeit gehört der Gesellschaft, selbst seine Heiterkeit, sein Frohsinn, seine geselligen Talente und seine Formen. Wären wir Menschen im Stande, die Einwirkungen des Einen von uns auf den Andern zu verfolgen, wir würden mit Staunen inne werden, welche nachhaltigen Wirkungen sich an die schei- nbar unbedeutendsten persönlichen Verührungen knüpfen. Der bloße Anblick der fremden Größe kann die eigene schlummernde Kraft werden, eine tüchtige Unterhaltung mit einem bedeutenden Mann für das ganze Leben entscheidend wirken, und wie nach dem Gesetz der Erhaltung der Kraft sich Wärme in Bewegung, Bewegung in Kraft umsetzt, so kann auch im Werke des Denkers die Erschließung und Anregung, die er im geselligen Verkehr dem Will und der Heiterkeit des Lebensmannes, und in dem Werke des Dichters und Malers diejenige, die er dem Hauber weltlicher Anmuth und Schönheit verdankt, sich in festerer Weise verwerten und für die Menschheit die schönsten Blüten treiben. Scherz setzt sich da in Ernst, Schönheit in Poesie um. Der Same, aus dem auf fruchtbarer Boden das Größte in der Welt hervor- geht, ist dem bloßen Auge ebenionemig sichtbar, wie der- jenige die Luft mit sich führt. — Der Umgang aber ist eines der wirksamsten Mittel, das ihn weiter trägt.

\* (Ein deutscher Regier.) Herr Karl Zammeri, ein gegenwärtig in Berlin weilender Journalist, welcher Südamerika bereiste, war auf einer Geschäftsreise, die er per Pantheon von Triumphe nach San Sebastian unternahm, vom richtigen Wege abgelenkt und schon den ganzen Tag im Walde umherirrte, als er schließlich in einem Einspänn auf einen alten Regier und einen Kraben stieß, die dort Viehvieh jagten. Er freute, wieder ein menschliches Wesen gefunden zu haben, ritt er an sie heran und bat in portugiesischer Sprache, ihm den richtigen Weg zu zeigen. Wie erkannte er aber, als der alte Africano ihm im breitesten schlesischen Dialekt zur Antwort gab: „Na mit mir müßte Sie halt deutsch sprechen, ich verstehe auch nicht ein Wort portugiesisch, ich bin ein deutscher Regier.“ Auf die Frage, wer er sei, erwiderte der biedere Alte, er wäre „Dammil feiner“ (sein Sklave). Der Mann hatte sein ganzes Leben in einer deutschen Bauernfamilie zugebracht. Dem Berichte des Reisenden zufolge giebt es in Südbrasilien fastlich Gegenden, wo man viele Agererinnen machen kann, ohne ein anderes Wort als deutsch zu hören.

\* (Das Vordringen des Deuththums in der Türkei) ist der Petersburger Zeitschrift „Nov. Br.“ Anlaß zu folgender, für uns Deutsche sehr inter- essanten Angabe: „Der Sultan vertraut jetzt einzig und allein auf die Hilfe Deutschlands. Darum giebt es eine

ganze Legion Deutscher in der Türkei. Generale, Offiziere, Unteroffiziere, Staatsräthe, Beamte, Kaufleute, Schach- spieler — überall Deutsche. Freier sind darüber so viele daß sie bereits sagen: „Konstantinopel wird eine deutsche Stadt — hier ist der Schlüssel zu der deutschen Koloni- sation der Balkan-Halbinsel.“ Die Florie hat bereits einen deutschen Obersten zum Vorka beordert. Er kam hierher mit seiner Frau, zwei Kindern, einer deutschen Gouvernante und einem deutschen Hofmeister. Außerdem brachte er hierher einen Adjutanten, drei Privatdiener und zwei Unteroffiziere — lauter Deutsche. Der Adjutant nahm sich eine deutsche Wirthschafterin, welche aus Deutschland ihren Mann hereinbrachte. Dieser letztere eröffnete hier einen Bazar und stellte in demselben zwei deutsche Commis an. So vermehrte sich im Laufe von zwei Monaten ein einziger Deutscher um 15 deutsche Seelen. Jetzt steht man in Konstantinopel überall deutsche Schilder und ist ein Kapital befüß Herausgabe einer deutschen Zeitung gesammelt.“

**Militärisches.**  
\* Das Kaiser-Magazin-Gewehr, das sich zur Zeit zu einer umfassenden Versuchnahme an das Kaiserliche-Battalion des 3. Garde-Regiment-Regiments (Königin Elisabeth) ausgegeben befindet, soll zu mehr- fachen Ausstellungen Veranlassung gegeben haben. Das- selbe führt eine Patrone im Lauf, wovon im Magazin. Die Anführung des letzteren zur Seite des Laufs bietet aber, wie berichtet wird, für viele Sandstriche des Exer- cirens ein Hinderniß. Ferner wird als einer der er- wünschtesten Uebelstände hervorgehoben, daß die Kammer zur Entfernung der Patronen nicht nach jedem abgegebenen Schuß geöffnet werden muß. Nach soll sich der Schmei- punk des Gewehres mit jedem Schuß verändert und aus- weichen. Endlich soll sich noch bei abgegebem Schnell- feuer eine übermäßige Erhitzung des Laufes herausstellen.

**Kunst und Wissenschaft.**  
Die Stadt Genoa hat ihrem berühmten Sohne, dem Violinisten Paganini, einen Denkstein gesetzt, der an dem Geburtstags des Meisters angebracht wurde. Die Inschrift lautet: „Hohes Glück wurde dem behei- denen Hause zu Theil, in dem am 27. Oct. 1782 Niccolò Paganini, der in der göttlichen Kunst der Tone Unber- troffene, zum Ruhme Genuas und zum Entzücken der Welt geboren wurde.“

**Fahrplan vom 15. October 1882.**

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4<sup>15</sup> (Schnll.), 6<sup>15</sup> \* (Am. (4. Kl.), 10<sup>15</sup> \* (Am., 12<sup>15</sup> \* (Mrg. (4. Kl.), 4<sup>15</sup> \* (Am. (3. Kl.), 5<sup>15</sup> \* (Am. (Schnll.), 8<sup>15</sup> \* (Abds. (Schnll. 1.—3. Kl.), 10<sup>15</sup> \* (Abds. (4. Kl.).  
(Die mit \* bezeichnetenzüge halten in Ammendorf an.)  
**Aufschlüsse:**  
Halle—Berlin: 4<sup>15</sup> (S) Mrgs., 8<sup>15</sup> Am., 5<sup>15</sup> (S) Am., 6<sup>15</sup> Abds., 9<sup>15</sup> (S) Abds. (S = Schnellzug.)  
Halle—Magdeburg: 7<sup>15</sup> (S), 7<sup>15</sup> Am., 11<sup>15</sup> (S) Am., 1<sup>15</sup>, 3<sup>15</sup> u. 5<sup>15</sup> Am., 9<sup>15</sup> (S) u. 10<sup>15</sup> Abds.  
Halle—Halberstadt: 2<sup>15</sup> Am., 11<sup>15</sup> Am., 3<sup>15</sup> Am., 6<sup>15</sup> u. 9<sup>15</sup> Abds.  
Halle—Guben: 7<sup>15</sup> Am., 1<sup>15</sup> (S) Am., 7<sup>15</sup> Abds.  
Halle—Nordhausen: 5<sup>15</sup>, 9<sup>15</sup>, 11<sup>15</sup> (S) Am., 2<sup>15</sup> Am., 7<sup>15</sup>, 10<sup>15</sup> (S) u. 11<sup>15</sup> Abds.  
Halle—Leipzig: 5<sup>15</sup>, 7<sup>15</sup>, 9<sup>15</sup> u. 10<sup>15</sup> Am., 12<sup>15</sup>, 1<sup>15</sup>, 3<sup>15</sup>, 5<sup>15</sup> (S) u. 5<sup>15</sup> (Am.), 7<sup>15</sup> u. 9<sup>15</sup> (S) Abds., 10<sup>15</sup> Abds.  
Nach Weiskensfeld: 6<sup>15</sup> Mrgs. (4. Kl.), 8<sup>15</sup> Am. (Schnll.), 1.—3. Kl., 10<sup>15</sup> (S. Kl.), 12<sup>15</sup> Am. (Schnll.), 2<sup>15</sup> Am. (4. Kl.), 6<sup>15</sup> Abds. (4. Kl.), 9<sup>15</sup> Abds. (4. Kl.), 11<sup>15</sup> Abds. (Schnll.).  
**Aufschlüsse:**  
Corbitza—Leipzig: 4<sup>15</sup> (S) Mrgs., 6<sup>15</sup> u. 10<sup>15</sup> Am., 12<sup>15</sup>, 4<sup>15</sup>, 5<sup>15</sup> (S) u. 8<sup>15</sup> (S. Kl.) Am., 10<sup>15</sup> Abds.  
Weiskensfeld—Leipzig: 7<sup>15</sup> Am., 12<sup>15</sup>, 4<sup>15</sup> u. 10<sup>15</sup> Am.  
Dietendorf—Arnsdorf: 7<sup>15</sup>, 10<sup>15</sup> Am., 2<sup>15</sup>, 7<sup>15</sup> u. 9<sup>15</sup> Am.  
Gotha—Dyrbrun: 9<sup>15</sup> Am., 3<sup>15</sup> Am., 8<sup>15</sup> Abds.  
Großheringen—Jena: 7<sup>15</sup> Am., 1<sup>15</sup>, 4<sup>15</sup> u. 8<sup>15</sup> Am.  
Nach Ciraupfurt: 9<sup>15</sup> Am., 3<sup>15</sup> u. 8<sup>15</sup> Am.  
Erfurt—Nordhausen: 7<sup>15</sup> Am., 2<sup>15</sup> u. 5<sup>15</sup> Am.  
Gotha—Mühlhausen: 11<sup>15</sup> Am., 2<sup>15</sup> u. 6<sup>15</sup> Am.  
Eisenach—Meiningen: 8<sup>15</sup> Am., 12<sup>15</sup>, 3<sup>15</sup>, 7<sup>15</sup> Am.

**Personen-Nisten:**  
aus Merseburg 5<sup>15</sup> Uhr 3. und 3<sup>15</sup> Uhr 4.  
in Mühlhausen 7<sup>15</sup> Uhr 3. und 5<sup>15</sup> Uhr 4.  
aus Mühlhausen 4<sup>15</sup> Uhr 3. und 2<sup>15</sup> Uhr 4.  
in Merseburg 6<sup>15</sup> Uhr 3. und 4<sup>15</sup> Uhr 4.  
Aus Langhals 5<sup>15</sup> Mrgs., in Merseburg 6<sup>15</sup> Mrgs.  
Aus Merseburg 3<sup>15</sup> Am., in Langhals 4<sup>15</sup> Am.

**Witterungs-Bericht**

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 16

	26./11. Abds., 8 Uhr	27./11. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	741,5	743,0
Therm. Celsius	+ 6,5	+ 5,4
Rel. Feuchtigkeit	91,0	92,3
Bewölkung	9	2
Wind	SW.	SW.
Stärke	4	6
	Therm. Minima + 3,0.	
	Niederschläge 0,1.	

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Durchschnittsmarktpreise**

vom 19. bis mit 25. November 1882.

Weizen, pr. 100 Kl.	17 50	Schweinefl., pr. Kilo	1 25
Roggen, do.	14 40	Schäpfl., do.	1 15
Gerste, do.	15 80	Kalbfl., do.	1 15
Haf, do.	14 50	Butter, do.	3 40
Erbsen, do.	22	Eier, pro Schod	4 60
Sinsen, do.	20	Bier, pro Liter	10
Bohnen, do.	20	Braunwein, do.	60
Rartoffeln pr. 100 Kl.	5 50	Fett, pro 100 Kilo	8
Bündelfisch (von der Reule), pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100	—
Bauchfleisch, do.	1 20	Kilo	3 50

**Marktpreis der Ferkel**

in der Woche vom 19. bis mit 25. Novbr. 1882, pro Stück 7,50 bis 12,75 Mark.

**Anzeigen.**

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Dom. Sacra.  
Stadt. Getauft: Emma Martha Frieda, T. des Hbb. Belz; Anna Marie, T. des Uhrmachers Frohe; Franz Hermann Marz, S. des Formers Hartmann; Paul Emil Hermann, S. des königl. Gerichtsvollziehers Schlüter; Minna, T. des Restaurateurs Hoge; Anna Pauline, eine unehel. T. — Beerdigt: den 23. Novbr. der jüngste S. des Buchhändlers Wegner; den 24. die Ehefr. der jüngste S. des Kaufm. den 26. die älteste Zwillingin des Metallwergers Horn; den 27. die jüngste T. des Büchsenmachers Kellermann.  
StadtKirche. Donnerstag Abend 7 Uhr Gottesdienst. Herr Prediger Richter.  
Neumarkt. Getauft: Ernst, S. des Fabrikant. Schrimpf. — Beerdigt: die jüngste T. des Schlossers, bestizers und Dekonomen Treussel; die 3. T. des Hbb. Lause; der einzige S. des Fabrikant. Schrimpf.  
Altendorf. Getauft: Friedrich Wilhelm, S. des Modelldesigners Kinnemann; Adolf Otto Franz, S. des Maschinenmfrs. Schade. — Beerdigt: die Ehefr. des des Maschinenmfrs. Schade; ein unehel. S.

**Todes-Anzeige.**

Heute morgen starb nach langem schweren Leiden unsere liebe Tochter **Hilda** im dritten Lebensjahre an Scharlach und Diphtheritis. Allen Freunden und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Merseburg, den 26. November 1882.

**L. Trenschel nebst Familie.**

**Civilstands-Register der Stadt Merseburg**

vom 20. bis 26. November 1882.  
Eheschließungen: der Hbb. Bauer mit F. Schramm, Unteraltenburg 20. — Geboren: dem Glasermeister Winkler ein S., Schmalte 23; dem Eisenbrenner Horn eine T., Oberreitestr. 20; dem Maurer Bauer ein S., Siglberg 14; dem Zimmerm. Winger ein S., Mühlberg 8; dem Zimmerm. Kops ein S., Unteraltenburg 40; dem Maurer Schnabel eine T., Margarethenstr. 6; dem Drucker Richter ein S., Siglberg 2; dem Zimmerm. Blüthner eine T., Neumarkt 45; dem Kupfer- Spuhl eine T., Friedrichstr. 8; ein unehel. S., dem Hbb. der Fischbach eine T., Hallesche Str. 35; dem Hbb. Schreiner ein S., Kurzestr. 8. — Gestorben: ein unehel. S., Unteraltenburg 4 B., Krämpfe; des Handarb. Spott 2 S., Bahnhofsstr. 6; Krämpfe, Neumarkt 65; des Maschinenbauers Sade ein Frau geb. Müller, 23 J. 6 M., Kindbettfieber. Unteralt. auf der Straße 8; des Kaufmanns Wegner S., 2 M., Schindlerstr. 9; des Handarb. Lause 2 J. 3 M., Krämpfe; des Handarb. Lause 2 J. 3 M., Krämpfe, Neumarkt 36; der Girnier Meyer, 31 J., Darmtrebs, städt. Krankenhaus; des Handarb. Paul ein Kind. Gehrau geb. Niebling, 47 J. 1 M., Entzündung, kurz vor der Straße 6; des Eisenbrenners Horn L., 2 J., Scharlach, Oberalt. 6; des Strumpfwirbers Appenfelder L., 7 J., sich selbst 5 M., Bruhlkrankheit, Unteralt. 49; des Fabrikant. Schrimpf S., 17 L., Krämpfe, Neumarkt 49; des Handarb. Lause 2 J., Brommer Ehefrau geb. Raumburg, 57 J. 2 M., Schlaganfall, Unteralt. 52; des Weinwebers Kämpel Ehefrau ein Frau geb. Schlotte, 72 J. 5 M., Blutfluss, Cloblankestr. 10; des Büchsenmachers Kellermann L., 16 J., Krämpfe, Dorwert 13.

**Bekanntmachung.** Der rechtmäßige Eigentümer der vor Kurzem in der Saale hier angekommenen Holzstämme wolle sich schleunigst bei uns melden. Merseburg, den 27. November 1882.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.** Der in den §§ 16 und 17 des Statuts für das Bürger-Verwaltungs-Comité enthaltene Bestimmungen gemäß, haben wir **Donnerstag den 30. Novbr. cr.,** nachm. 5 Uhr zu einer General-Versammlung bestimmt. Die geehrten Mitglieder des Vereins ersuchen wir ergebenst, sich zur angegebenen Zeit im großen Saale des Rathhauses einzufinden zu wollen. Merseburg, den 26. November 1882.

(es.) **Wichter, Becker, Dürsch, Gooß, Reichel, Reinefarth, Schwarz, Wiebe, Zehender.**

**Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei Chriskel in Wüsteneuth**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 235.

Dienstag den 28. November.

1882.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inferate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## \*\* Börsenspekulationen.

Als im Frühjahr 1873 die große wirtschaftliche Katastrophe eintrat, suchte man nach einem Sündenbock und fand ihn in der „liberalen Gefesigung.“ Das Actiengesetz von 1870, an welchem die Liberalen neben anderen Parteien hervorragend mitgewirkt hatten, sollte die Schuld daran tragen, daß Tausende von Menschen ihr Vermögen ganz oder zum großen Theil verloren hatten. Die Regierung nahm sogleich die Sache in die Hand, um durch eine Abänderung des Actiengesetzes für die Zukunft solche schlimmen Dinge auszuschließen. Wenn die Sache so gelegen hätte, wie damals geglaubt wurde, so wären die Schäden mit Leichtigkeit durch eine Beseitigung der Bestimmungen des Gesetzes, welche dem Schwindel die Thore geöffnet, abzuwehren gewesen. Aber die Sache muß doch einen andern Haken haben. Das sieht man daraus, daß die Regierung nun schon bald ein Jahrzehnt an der Revision des Actiengesetzes arbeitet, daß Commissionen niedergesetzt, Sachverständige vernommen sind u. s. w., ohne daß sie bisher mit einem neuen Actiengesetzentwurf hätte an die Öffentlichkeit treten können.

Die extremsten der Forderungen waren dahingegangen, die Form der Actiengesellschaften ganz zu verbieten. Damit hätte man zwar manch ungehöriges Glied abgeschnitten, aber noch weit mehr gesunde Körper dazu. Die Form der Actiengesellschaft ist eben zur Vergesellschaftung kleinerer Kapitalien zu größeren Zwecken heute nicht zu entbehren. Wir erinnern daran, daß nur durch ihre Benutzung den Landwirthen die Begründung von Rübenzuckerfabriken, von Zuckerraffinerien möglich gewesen ist u. s. w. — Wenn man andererseits forderte, daß wieder die Concessionspflicht der Actiengesellschaften durch die Regierung eingeführt werden solle, so hätte auch dies nichts geholfen. In Oesterreich hatte die Concessionspflicht bestanden, und dort war unter diesem System bis Mai 1873 viel mehr gesündigt worden, als bei uns. Die Ertheilung einer Concessionspflicht durch die Regierung ist um so gefährlicher, weil im Publikum dadurch der Glaube erweckt wird, daß die Regierung nun die Garantie für die Solidität der Gesellschaft übernommen habe, was sie natürlich nicht vermag.

Gesetzliche Bestimmungen werden überhaupt in den meisten Fällen machtlos sein, dem Börsenschwindel entgegenzutreten. Eine theilweise Besserung läßt sich nur von der wachsenden Einsicht des Publikums erwarten. Gänzlich zu verhindern, daß das Publikum sein Geld der Börse opfere, wird solange unmöglich sein, als man nicht die Leidenschaft des Spiels und die Sucht nach schnellem großen Gewinn aus dem menschlichen Herzen auszurotten vermag.

Im gewöhnlichen Leben wird Niemand sein Geld zu einem Unternehmen geben, das er nicht übersehen vermag, zu einer Sache, die er nicht

versteht. Genau dasselbe Prinzip muß der Verfolger, welcher börsengangige Papiere erwirbt. Wie der innere Werth dieser Papiere beschaffen ist, davon haben aber die Wenigsten eine Ahnung. Diejenigen, welche den Stand dieser betreffenden Unternehmungen und den wirklichen Werth der Papiere kennen, haben in den wenigsten Fällen ein Interesse daran, ihre Kenntniß Anderen zugänglich zu machen. Was davon an die Öffentlichkeit tritt, z. B. in den Börsenzeiungen, ist fast immer das Gegentheil von sachlicher Belehrung, ist meist absichtlich geschrieben, um das Publikum zu Handlungen zu veranlassen, die es bei wirklicher Kenntniß der Sachlage nicht begangen würde. Wer sich an einer Sache mit seinem Gelde betheiligte, die er nicht genau kennt, deren Tragweite er nicht zu übersehen vermag, der spielt, der spekulirt, und der muß auch die sehr unangenehmen Folgen tragen, wenn er, statt zu gewinnen, schwere Verluste erleidet. Das ist nun einmal unausbleibliche Consequenz jedes Spieles.

Ein neuer Vorgang an der Berliner Börse sollte Jedermann zur Belehrung und Warnung dienen. Eine große Berliner Handelsgesellschaft, welche aus einer alten berühmten Firma erwachsen war und sich bis vor Kurzem des allerbesten Rufes erfreute, hat seit vorigem Jahre ungeheure, nach vielen Millionen zu berechnende Verluste erlitten; man hat versucht, die Gesellschaft zu reorganisiren, es bleibt aber abzuwarten, ob dies gelingen wird. — Wie ist sie soweit in so kurzer Zeit gekommen?

Bis zum vorigen Jahre hatte sich das Geschäft der Gesellschaft in eng begrenzten Bahnen bewegt, welche die Leiter derselben vollkommen verstanden und zu übersehen vermochten. Da wurde im vergangenen Jahre beschloffen, daß die Gesellschaft



in der er immerhin Fachmann ist, wie will man da im Privatpublikum, wie will da Jemand, der vom Börsen- und Effectenwesen wenig Verständnis hat, so weit unterrichtet sein, um es verantworten zu können, sein Vermögen und das der Seinigen dabei zu wagen in Papieren, die oft noch viel unsicherer sind, als Kupfen? Wer es doch thut, der handelt genau so, als wenn er hohe Summen auf das Kartenspiel fest. Wer Papiere erwirbt, der beschränke sich auf die besten inländischen Staatspapiere und Wandbriefe und betheilige sich sonst nur an Unternehmungen, die und deren Leiter er ganz genau kennt, die er zu übersehen und zu controliren vermag.

In Frankreich ist soden wieder ein kleiner Krach erfolgt, und derselbe könnte sich auch leicht bis zu uns forsetzen. Auch bei uns ist in jüngster Zeit wieder mancherlei gegründet und über das Maß spekulirt worden. Der sehr geringe Zinsfuß sicherer Papiere hat viele Leute veranlaßt, ihr Eigenthum in Werthen anzulegen, die einen höheren Zinsgenuß versprechen, bei denen aber schließlich nicht nur die Zinsen, sondern auch das Kapital verloren gehen könnte. Jedermann, den es angeht, sehe sich also vor!

## Politische Uebersicht

Das Cabinet Duclerc hatte von vornherein in den Augen der Franzosen den großen Fehler, daß es langweilig erschien. Seit einiger Zeit bemüht es sich, kurzweilig zu werden, aber leider in einem sehr bedenklichen Sinne: es fängt an, sich lächerlich zu machen. Einige Mitglieder des Cabinets werden bald zum Gespött der Clementarlehrer; sie müssen sich fügen lassen, daß sie nicht rechnen können. Auf den Finanzminister Tirard erfolgt jetzt der Bauminister Hérisson. Auf dessen Ausführungen über die Totalsumme der durch die Ausführung des Freycinet'schen Plans erforderlichen Ausgaben, die Hérisson auf etwa 9 1/2 Milliarden schätzte, hat Sadi Carnot, der frühere Bauminister, Einwendungen erhoben und die Richtigkeit jener Zahlen bestritten. Es scheint nun in der That, daß Hérisson sich wirklich um 2 1/2 Milliarden verrechnet hat, wie sich neuerlich der Finanzminister Tirard um 100 Millionen geirrt hatte. Die Budgetcommission theilt so die Meinung Sadi Carnot's. Der Zwischenfall erregt natürlich große Heiterkeit, und der Lachist erfolgt, den Hérisson errungen, dürfte dessen Commission zur Folge haben, wenn es wirklich dabei geblieben sollte, daß er sich um die Kleinigkeit von einigen Milliarden getäuscht hat.

In der italienischen Deputirtenkammer gelangte am Sonnabend u. A. auch ein Gesetzentwurf über die Errichtung eines Nationaldenkmals für Garibaldi zur Vorlage. Aus Irland liegen heute wieder Nachrichten vor, welche die dortigen Zustände keineswegs rosig erscheinen lassen. In Dublin wurden am 25. d. sechs Mitglieder der geheimen Polizei von Fenianern mit Revolvergeschüssen angegriffen. Ein Polizist wurde getödtet, ein anderer Polizist erlitt eine Verwundung, ein anderer Fenianer erwiderte das Feuer und verwundete einen Fenianer sehr erheblich, zwei andere Fenianer wurden gefangen. Die angegriffenen Polizisten waren zur Zeit des Ueberfalles in der Ueberwachung eines